

## Jostäler Freilichtspiele und der Doppelmord von Saig

Der Startschuss für die Jostäler Freilichtspiele 2023 ist gefallen. Die Sprechrollen für das neue Stück „Ein spektakulärer Fall“ sind besetzt, die Rollenbücher sind ausgegeben.

■ Von Eva Korinth

**TITISEE-NEUSTADT** Das erste Treffen von Schauspielern, Sängern, Kulissenbauern, Autorin Hedwig Löffler, Regisseurin Barbara Rießle und Geschäftsführer Helmut Lüber hat im Kurhaus stattgefunden. Die Proben beginnen am 16. Januar im alten Schulhaus im Jostal.

„Ein spektakulärer Fall“ ist ein Krimi, der auf einer wahren Begebenheit fußt, der Tragödie im Köpferhäusle in Saig im Jahr 1923 und 1924. Das Köpferhäusle stand oberhalb der Sonnhalde.

Hedwig Löffler vom Tännlehof in den Spirzen hat das Theaterstück anhand historischer Daten und Überlieferungen in wenigen Tagen geschrieben. Roland Weis lieferte die Idee dazu. An den Neustädter Historiker war die Spielleitung der Jostäler Bühne zuerst herangetreten. Man hatte das Neustädter Gefängnis und Geschehnisse dort ins Auge gefasst. Doch es stellte sich heraus, dass dort richtig Kriminelle nie einsaßen. Weis wusste aber, dass in den Jahren 1923 und 1924 der Mörder Karl Friedrich Hundertpfund, der in Saig die Besitzer des Köpferhäusles und ihren Hund ermordet

hatte, um mit seiner Rosa zusammenleben zu können, kurze Zeit in Haft gewesen war. Hundertpfund war der letzte Kriminelle Südbadens, der mit der Guillotine hingerichtet wurde. Die Ereignisse sind verbürgt, als Zeugenberichte niedergeschrieben in einem Almanach.

Das von Weis geschriebene Theaterstück über Hundertpfund war für die Freilichtbühne allerdings nicht spielbar, sagt Helmut Lüber. Zum Umschreiben hatte Weis keine Zeit, deshalb schenkte er den Freilichtspielen die Idee. So kam Hedwig Löffler ins Spiel. Sie



Hedwig Löffler

hat schon einige Theaterstücke geschrieben. Sie suchte mit den Aufzeichnungen die Abgeschlossenheit, mietete sich einmal in Lenzkirch in einem Hotel ein und hütete ein anderthalb Monate die Wohnung ihrer Tochter im Schwäbischen. „Ich brauche Ruhe zum Schreiben“, sagt Löffler.

„Ein spektakulärer Fall“ ist eine Tragödie in zehn Bildern. „Es ist eine traurige und makabre Tragödie mit Doppelmoral“, erklärt Barbara Rießle. Wie gewohnt bei den Jostäler Freilichtspielen, werden der damalige Alltag und die Gesellschaft

dargestellt. Es gibt unter anderem eine Geburtstags- und später eine Trauerfeier im Saiger „Ochsen“. Als auffällt, dass die Köpfer nicht mehr gesehen werden, stattdessen der Hundertpfund im Häusle wohnt, taucht die Polizei auf und kommen schließlich Kriminalisten aus Freiburg. Die Geschichte nimmt ihren Lauf. Hundertpfund wird als Täter gefasst. Die Hinrichtung wird im Epilog dargestellt. Hier und da wird es etwas zum Lachen geben, kündigt Rießle an.

Ihr oblagen die Rollenverteilung und die Idee des Bühnenbilds. Die Hauptrolle, den Karl Friedrich Hundertpfund, spielt Simon Pfaff, seine Verlobte Rosa Kirchner Isabell Böhringer. Die beiden Köpfer stellen Alfred Rießle und Irmgard Beha dar, den Bürgermeister Sigwarth gibt Oliver Kienzler.

Für die Vorstellungen sind Termine im Juli und August vorgesehen. Am 21. Juli ist Vorpremiere. Es folgen die Aufführungswochenenden 22./23. Juli, 29./30. Juli, 5./6. August und 12./13. August. Ersatztermin ist 19./20. August. Die Vorstellungen werden eine halbe Stunde früher beginnen als üblich, um 19.30 Uhr statt um 20 Uhr.

Das Bühnenbild wird in der ersten Juniwoche an der Öhlermühle gebaut. „Es dürfen gerne mehr kommen und helfen“, sagt Lüber, „wir haben für alle Arbeit. Je mehr Hände, desto besser.“ Innerhalb von vier Wochen sollen die Kulissen fertig sein.



Die Rollen für die Jostäler Freilichtspiele 2023 sind vergeben.

FOTOS: EVA KORINTH